

Die rezente Talauflage der Salzach ist eine weite Ebene, in die von beiden Talflanken her weitreichende Schwemmfächer geschüttet wurden. Auf diesen liegen die Ansiedlungen, da der restliche Talbereich oft versumpft oder hochwassergefährdet ist. Aufschlüsse der Ablagerungen sind durch die Schotterentnahmestellen, etwa im Bereich von Aufhausen, gegeben. Es sind typische fluviatile Schotter, Kiese und Sande, mit den entsprechenden Strukturen wie Imbrikation und Schrägschichtung, aufgeschlossen. Die Komponenten sind sehr gut gerundet. Das Spektrum ist bunt (Gneise, Amphibolite, Glimmerschiefer, Granite, Phyllite, Karbonate), was auf längeren Transport und ein weites Einzugsgebiet der Salzach

hinweist. Die feinklastischen Ablagerungen, die in Rückstaubereichen oder durch Überschwemmungen entstehen, sind nur an den nassen Wiesen oder der entsprechenden Vegetation zu erkennen (vgl. Kapruner Moos).

Bei Lengdorf findet sich in der bereits schon erwähnten Höhe von 940 m eine Verebnung, die nach Westen hin stufenartig nach unten absteigt. Diese Flächen sind Verebnungen im Festgestein, die mit Hangschutt überdeckt sind. Unter der Kante steht meist Festgestein an. Das höchste Niveau stellt ein ehemaliges Abschmelz- oder Talniveau dar, da es relativ markant und gut ausgeprägt ist und sich nach Osten leicht verfolgen läßt. Bei den anderen kleineren Verebnung ist dies nicht der Fall.

Blatt 133 Leoben

Bericht 1992 über geologische Aufnahmen im Gleinalmkristallin auf Blatt 133 Leoben

Von MANFRED MESSNER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

1992 wurde der Bereich zwischen Kogeltal und Fensteralpe am nördlichen Rand des Gleinalmkristallins kartiert. Das Gebiet wird von einer Paragneiseinheit, die das Liegende einnimmt, und einer Bänderamphiboliteinheit aufgebaut.

Bei der Paragneiseinheit handelt es sich um eine Wechselfolge von Paragneisen und Amphiboliten mit Einschaltungen von Metatonaliten, die heute als Biotit-Amphibolitgneise vorliegen.

Die Paragneise haben heterogenes Gefüge. Sie bestehen aus Plagioklas, Quarz und Biotit. Muskovit ist häufig auf Schieferungsflächen zu sehen, Granat tritt nur selten auf. Die durchschnittliche Korngröße aller Minerale liegt bei ca. 3 mm.

Die Amphibolite bestehen hauptsächlich aus Amphibolen, führen aber auch variable Gehalte an Granat und Feldspat. Die Korngröße von Amphibol liegt meist bei 1 mm, die Granate erreichen aber auch einen Durchmesser von 5 mm.

Die Metatonalite sind aus Biotit Quarz, Hornblende und Feldspat aufgebaut, die Korngröße liegt meist bei ca. 2 mm.

Die Bänderamphiboliteinheit besteht aus einer Wechselfolge von Orthogneis und Amphibolit, wobei die einzelnen Lagen Mächtigkeiten von 1 cm bis >10 cm erreichen können und die Anteile von Amphibolit und Orthogneis stark wechseln können. Bis 10 % Orthogneis wurden die Gesteine als Amphibolit bezeichnet, bis 90 % Orthogneis als Bänderamphibolit und über 90 % Orthogneis als Orthogneis. In diese Wechselfolge eingeschaltet sind Amphibolite und sehr biotitreiche Paragneise.

Die Orthogneise bestehen aus Feldspat, Quarz und wenig Biotit.

Die Amphibolite führen neben Amphibolen nur wenig Feldspat und sind sehr feinkörnig (oft <1 mm).

Die Paragneiseinschaltungen bestehen hauptsächlich aus Biotit und führen außer diesem nur noch wenig Feldspat, Quarz und Granat. Die Paragneiseinheit liegt im Norden des bearbeiteten Gebietes. Diese Einheit ist stark verfaultet; die Faltenachsen tauchen flach gegen WSW oder NNE ab und sind nordvergent. Die Schichten fallen generell mit ca. 30° nach NNW ein. Da die Amphibolite nur selten als Leithorizonte auskartierbar sind, ist es hier nicht möglich, den genauen Faltenbau zu erfassen.

Auf diese Einheit ist im Bereich Eggerkogel, Hollerbrandhöhe, Sonntagkogel und am Luchskogel die Bänderamphiboliteinheit aufgeschoben; durch diese Aufschiebung bedingt ist die Grenze zwischen den beiden Einheiten nach Süden einfallend.

In der Nähe der Aufschiebung ist häufig reiner Orthogneis eingeschuppt (Luchskogel, Eggerkogel, Hollerbrandhöhe).

Auch diese Einheit ist stark verfaultet. Leithorizonte sind hier aber besser zu verfolgen als in der Paragneiseinheit. Am stärksten ist die Verfaultung in der Nähe der Aufschiebung; hier lagern die Bänderamphibolite nahezu saiger. Während sie im Norden des Rotündlberges eine Kofferfalte bilden, lagern sie am Südhang desselben beinahe sölner.

Die Bänderamphiboliteinheit wird im oberen, Ost-West-verlaufenden Teil des Schladnitzbaches von der Pöllerlinie, einer großen E-W-Störung, die das gesamte Gebiet durchschneidet, geteilt. Im Süden dieser Pöllerlinie sind die Gesteine nur mehr schwach bis nicht verfaultet und fallen generell mit ca 30° nach NW ein.

Hangschutt überdeckt große Flächen nördlich des Rotündlberges und um den Sonntagkogel. Weiters sind auch große Areale südlich der Pöllerlinie – bedingt durch großteils hangparalleles Einfallen – mit Hangschutt überdeckt. Da der Hangschutt hier aber weniger mächtig ist und zahlreiche Aufschlüsse in den Gräben etc. vorhanden sind, wurde hier auf eine Ausscheidung als Hangschutt verzichtet.

Weichböden sind vor allem auf den Höhenlagen (Fensteralpe, Erdegg, Pöllakogel) zu finden, Alluvionen nehmen nur in der Nähe der Hüttenwiese ein größeres Areal ein.